

Jud.  
lager Land-  
ende veran-  
ken von 1300  
Südlicher Hör-  
der a. c. auf  
abstand. We-  
in der Ge-  
unter H. A.  
reine Gau-  
er ohne  
nicht.  
en unter A.  
et. er, erbeten.  
willt gern  
sage Tage im  
einen im Schie-  
Nah. Jese-  
Barmegeschäft.

Gescheint:  
Tageszeitung 7 Uhr.  
Unterseite  
werben angenommen:  
bis Abend 6.  
Sonntags:  
bis Mittag 10 Uhr  
Marktstraße 13;  
in Neustadt:  
Buchhandel  
von Job. Böhler,  
gr. Klosterstrasse 5.  
Kunst in die Blätter  
haben eine erfolgreiche  
Verbreitung.  
Ausgabe:  
10.000 Exemplare.

Abonnement:  
Berlin 1000 M. Rgt.  
bei unvergänglicher Ele-  
mentierung in's Haus.  
Durch die Königl. Post  
verschiffen. 200 M. Rgt.  
Günstige Räumungen  
1 Rgt.

Unterseitenpreise:  
Schrift des Raums einer  
gepolsterten Seite:  
1 Rgt.  
Unter „Gängelade“  
die Seite 2 Rgt.

# Sächsische Nachrichten

## Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Liepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redakteur: Julius Reichardt.

Nr. 232. Fünfzehnter Jahrgang.

Mitredakteur: Theodor Drobisch.

Sonnabend, den 20. August 1870.

Berlin, 19. August Abends 7 Uhr: Großer Sieg unter Führung Sr. Maj. des Königs. Offiziell an die Königin: Bivouac bei Bezonville 18. Aug. Abends 9 Uhr: Französische Armee in sehr starker Stellung westlich von Mez wurde unter meiner Führung angegriffen, in unruhiger Schlacht vollständig geschlagen. Die französische Armee von ihrer Verbündeten mit Paris abgeschossen und gegen Mez zurückgeworfen. Wilhelm.

Dresden, 20. August.

Gestern Vormittag langten über Leipzig kommend 28 verwundete preußische Soldaten hier an, und sind nachher frisch verbunden worden, auf der sächs. Bahn weiter nach ihrer Heimat befördert worden.

Einer hier wohnhaften Zigarettenarbeiter aus Böhmen hat sich vorgestern Nachmittag in der Wohnung seiner Geliebten auf der Biegstraße, wie es heißt, aus Eiferucht, durch Erhöhen entkleid.

Der Leichnam des 17jährigen Handarbeiters Lohse von hier, welcher nach einer früheren von uns gegebenen Notiz vor mehreren Tagen beim Baden in der Elbe unterhalb des Sattopf extrahiert war, ist vorgestern bei Oberwiesenthal angeschwommen und gerichtet aufgehoben worden.

Drei Kinder im Alter von 5 und 6 Jahren, zwei Geschwister Adam und ein Mädchen Namens Töpfer, auf dem Kammergut Ostra wohnhaft, sind vorgestern Abend an dem Gewebe von Samenkörnern, die sich später als von dem Sattopf herührend erwiesen und von den Kindern beim Spielen auf einem Spargelhelden gefunden worden sind, gefährlich erkrankt, sollen sich gestern aber bereits wieder auf dem Wege der Besserung befinden haben.

Wie man uns mittheilt, werden in dieser Stadt von einzelnen Privatpersonen Gaben beabsichtigt, der Pflege von Verwundeten erbetet und gesammelt. Der gute Wille und die Absicht, mitzuhelfen, da wo es gilt die Leiden der verwundeten Krieger zu mildern, ist gewiß nur lobend anzuerkennen, andererseits aber darf nicht verlaufen werden, daß die erforderliche Pflege der Verwundeten unter einer einheitlichen Überleitung bestimmten Corporationen und Vereinen übertragen, mithin so systematisch und rothlich gereget ist, daß durch einzelne Privatpersonen nicht ferner gesammelt zu werden braucht, zur Verschwendung einer Verplätzung der Kräfte es sich vielmehr eignet, die Autoren zu milden Gaben nur von den betreffenden Corporationen und Vereinen ausgehen zu lassen. Wenn französische Einheiten in ihrer Orientierung dazu entschlossen sind, zur Versorgung von Verwundeten selbst zur Armee zu gehören, so kann es nicht, daß zur Armee nur diesenartigen Vereinen vertraut, die überzeugt von obenverwalteten Vereinen autorisiert sind, den Sachsen einen Platz geben, aber zur Zeit durchaus kein Mangel ist.

Eine lebhafte patriotische Regung gab sich im Adamschen Operntheater am vorigen Donnerstag fund, an welchem Abende „Das bewegte Haupt“ von Verdi zur Aufführung stand.

Die Zuhöreräume waren, das Parterre ausgenommen, stark besetzt. Die Rolle des Handelsmanns Alidori in den Händen des Herrn Dettmer war es besonders, die eindrücklich auf das auffallende Publikum wirkte, namentlich in der Szene, in welcher Alidori der Frau Präsidentin die Bestimmung des deutschen Studenten ausdrücklich erläuterte.

Herr Dettmer wurde mehrere Male, selbst auf öffener Szene gerufen.

Den Gedenktag erfreute sich der allgemeine Jubel in der Szene des „Sanctimoniad“ in der Studentenzeit.

Es waren diesmal mehr patriotische, aus der französischen Zeit passende Bilder einzulegen und kam namentlich „Die Stadt am Rhein“ zum Vortrag, und zwar so farbenreich und fröhlich, daß das Publikum nach jeder Szene in den lautesten Beifallssturm und Jubel ausbrach.

Es schloß auch außerdem nicht an passenden Anspielungen und führten wie nur an, daß Herr Marchion seinen Marquis trefflich

in persönlicher Beziehung napoleontisch batte.

Der laute Ruf zur Fahne bat auch 37 Mitglieder des bestehenden Unterstützungsvereines „Mittantia“ unter Waffen gestellt und vom heimischen Heerde weggeschafft. Die zurückbleibenden Mitglieder veranstalteten nunmehr feierliche Dienstag, den 23. d. M. im Saale der „Deutschen Halle“ auf der Palaisstraße eine bedeutende theatralische Vorstellung zum Feiern der biedermeierlichen Frauen und Kinder ihrer einberufenen Genossen. Das reichhaltige Programm bringt unter Anderem auch das Schauspiel: „Der Auerwacker und die Picarde“. Den Schluss bildet ein Ball.

Alo gelöst Vormittag auf der Bildstraße eine Bauschranke ihren Schlebedeck vor einem Gewölbe stehen ließ, um daselbst Sintuale zu machen, vermischt sie nach Beendigung ihres Geschäftes ein Glas, worin sich noch Kamen Butter befindet. Ein Diebstahl auf der beliebtesten Straße Dresdens, Borsigstrasse, wo Hunderte des Wege gehen, durfte Zeugnis von der Richtigkeit des Diebes geben.

Hilfe, Hilfe, Freue! Diese Worte einer männlichen Stimme drangen vorigestern Nachmittag um drei Uhr aus dem Fenster der zweiten Etage eines Hauses auf die Ottokirche. Die Nachbarschaft kam in Bewegung, Börßbergende bemerkten ihre Schritte und einige Dienstmänner sprangen schnell nach der Wohnung empor, welche der Baudirektor B. nebst Familie inne hat. Dieselbst fanden sich zwei Polizeibeamte vor, die in Dienstangelegenheiten gekommen waren um sich mit Herrn B. zu verhandeln, der in seinem Geschäft auf der Schlossstraße in den letzten Tagen mehrfach Telegramme mit Elegooverichten an sein Fenster aufgehängt, die die Bauschranke gebraucht worden waren. Der sonst so rubige Mann hatte seit acht Tagen Spuren von Besiedlung blicken lassen, politischer Wutlust, wie man es nennen könnte, denn alle Siegesbekleidte nahm er triumphierend auf. Bei dem Anblick

der Beamten stürzte er nach dem Fenster, ließ obigen Ausdruck erschallen und ging dann, wohohl erregt, doch noch ruhig mit den Beamten aus dem Hause. Gegen Abend feierte er aus dem Geschäft in seine Wohnung zurück, am anderen Morgen aber, als er in sein Comptoir kommt, nimmt sein Justum immer mehr überhand, er spricht von Waffenansäulen, sieht plötzlich ein großes Messer hervor und bringt mit fletschendem Auge auf seine Leute ein. Es verlor der Kraft von 6 starken Männern, den Unglückschicksal gefährdet zu machen; nur die Zwangsarbeit vermochte seine Ausbrüche zu hemmen. Der Ball ist um so bedauerlicher, indem der sonst gut stützte Mann sich des besten Verhältnisses mit seiner Familie erweiste.

Anschließend an die Mittheilung, daß der Eisenbahntreck des 1. sächsischen (XII.) Armeecorps nach Kassel und Wiesbaden glücklich von Städten gegangen war, trug das Treck-Journal, über den Marsch deselben durch die bayerische Pfalz auf den französischen Boden folgendes nach: Das 1. sächsische Armeecorps hatte am 3. August enge Kantonsstreifen auf dem kleinen Altmutter mit dem Hauptquartier Würzburg besogen und trat den folgenden Tag den March über Altm. nach der französischen Grenze an, welcher schon vom 5. August bis jetzt ein ansteigender wurde, als das Armeecorps genügt war, nur in wenigen Kolonnen zu marschieren, die eine auf der sogenannten Kaiserstraße, die andere auf einer südl. der letztern gelegenen Begräbnisstraße. Die Hauptquartiere des sächsischen Corps waren am 4. August am 5. Enzenbach, am 6. Kaiserblautern, am 7. und 8. Homburg, am 9. und 10. Hadamar. Vom 7. Aug. mussten die Truppen bivouakieren, die Bivouakwaren in den Nächten zum 9. und 10. August durch unaufhörliche Gewitterregen sehr beschwert; trotzdem hatten die sächsischen Truppen die Freude, die Anerkennung Sr. Majestät des Bundesfeldherrn Königs Wilhelm den Preußen zu erwerben, als Hochstetzel am 8. d. M. die Cavaleriedivisionen auf dem Marsche von Hauptquartier nach Homburg, und am 9. d. M. die 2. Infanteriedivision beim Kaisertum von Homburg an sich vornehmen ließen.

Am 11. August bat das sächsische Armeecorps die französische Grenze überschritten und ist mit der Cavaleriedivision an der Telt am 11. in und bei Saargemünd, am 12. in und bei Barth eingetroffen. Die Verpflegung der Armee ist, trotz der großen Schwierigkeiten bei der Nachhaltung der Magazinvorrichtung auf den durch Truppenträger schon überaus in Anspruch genommenen Eisenbahnen, immer geschafft worden, wenn auch vielleicht bei einzelnen Truppenträgern, da der 3 Tage lang andauernde Regen einen großen Theil der auf den Spannwagen verlasteten Vorräthe, besonders an Brod verhindert hatte, die Verpflegung an einzelnen Tagen etwas knapp gewesen sein mag. Der Gefechtsaufstand der Armee ist trotz der schlechten Bivouacs ein sehr verteidigender, freilich leichter die Wunde in diesen Fällen am meisten. Das Corpsemando ist deshalb bemüht, die Truppen, soweit es nur möglich, unter Dach und Fach unterzubringen. Die Bevölkerung der kleinen Ortschaften verhindert es zwar sehr französisch gewünscht, nimmt aber bis jetzt die Truppen doch gut auf, obwohl harde Durchzüge, Einsammlungen und Raubstahl.

Die Verpflegung der Armee ist, trotz der schlechten Bivouacs ein sehr verteidigender, freilich leichter die Wunde in diesen Fällen am meisten. Das Corpsemando ist deshalb bemüht, die Truppen, soweit es nur möglich, unter Dach und Fach unterzubringen. Die Bevölkerung der kleinen Ortschaften verhindert es zwar sehr französisch gewünscht, nimmt aber bis jetzt die Truppen doch gut auf, obwohl harde Durchzüge, Einsammlungen und Raubstahl.

Wie wir seiner Zeit berichteten, hatte am 11. Mai d. J. bei Bautzen ein verdächtiger und vielleicht bestreiter Wiedereintritt Namen Barmisch auf zwei Gardisten, die ihn verhaftet wollten, mehrere Faustschüsse abgefeuert und dadurch einen der selben schwer verletzt. Zu Folge dessen war damals der gefährliche Scheder entkommen und war es trotz der angestrengten Jagd schwierig, ihn einzufangen und war es nicht möglich gewesen, denselben zu ermitteln. Heute wird uns jedoch die Mittheilung, daß Barmisch in der vergangenen Nacht glücklich in Bautzen eingefangen worden ist. Leider ist es auch dieses Mal nicht ohne Blutvergießen abgegangen, da sich Barmisch mittels eines Revolvers verschafft und einen Hilfsgeist durch Schüsse verwundet hat, ob er von Gittern einen Baionettstich in die linke Brust erhalten und da durch sumpftauchig gemacht worden ist.

— Gestern Nachmittag entließ auf der Annenstraße ein Doktor, der nach dem Schlagloch transporthiert werden sollte, seinen Dreitieren und rannte in toten Sprüngen nach dem Freiberger Platz. Doktor angekommen, löschen die dort aufgestellte Wache mit den bildlichen Darstellungen vom Kriegsschauplatz seine ganz Aufmerksamkeit in Aufmarsch zu nehmen, denn er ließ, zum Schrecken des Individuums, der auf solchen gehörten Verlust nicht gekostet vor, völlig auf die Seite zu. Leider wurde dem armen Doktor von seinen Verfolgern keine Zeit zu eingehender Betrachtung der Schlägerei-Szenen gelassen, er wurde sehr bald, frisch getestet, erneut nach seinem Bestimmungsort transportiert. Ein Unglück ist bei dieser ganzen Sache nicht passirt.

— Wie wir seiner Zeit berichteten, hatte am 11. Mai d. J. bei Bautzen ein verdächtiger und vielleicht bestreiter Wiedereintritt Namen Barmisch auf zwei Gardisten, die ihn verhaftet wollten, mehrere Faustschüsse abgefeuert und dadurch einen der selben schwer verletzt. Zu Folge dessen war damals der gefährliche Scheder entkommen und war es trotz der angestrengten Jagd schwierig, ihn einzufangen und war es nicht möglich gewesen, denselben zu ermitteln. Heute wird uns jedoch die Mittheilung, daß Barmisch in der vergangenen Nacht glücklich in Bautzen eingefangen worden ist. Leider ist es auch dieses Mal nicht ohne Blutvergießen abgegangen, da sich Barmisch mittels eines Revolvers verschafft und einen Hilfsgeist durch Schüsse verwundet hat, ob er von Gittern einen Baionettstich in die linke Brust erhalten und da durch sumpftauchig gemacht worden ist.

— Gestern Nachmittag am 18. August.

Eine jugendliche Verbrecherin mit ringdum lästig gelöstem Haar wird vorgetragen. Die 15-jährige Amalie Ernestine Ebert aus Döbeln in der Brandstiftung und des Diebstahls angeklagt. 15 Jungen sind vorgeklagt, 13 davon amrechts. Am 11. April d. J. Nachmittags 1/2 4 Uhr brach in Döbeln in dem zum Bäckerhof gehörenden Stalle Feuer aus; es ward jedoch glücklich verhindert noch im östlichen Winkel gelöscht. Trotzdem branzen zwei Stunden daraus aus demselben Stalle wiederholt Rauch, welcher das Fenster eines zweiten Hauses kennzeichnete. Dieses Mal brannte es auf der entgegengesetzten Seite und gelang es auch dieser Feuer sofort vollständig zu unterdrücken. Es unterlag seinem Zweck, doch beide Feuer angelegt sein mussten. Dieser Feuer hatte sich die Angeklagte, welche sich in Diensten bei der Bäckerfamilie befand, bingend verdächtig gemacht. Sie leugnet jedoch auch beide und gesteht nur die Diebstähle von Bäckerei und Schuhwerk zu, welche Begegnungen einen Wert von über 3 Tsd. haben. Sie weicht während der Verhandlung sehr viel und heftig. Der Angeklagte gesteht es nicht in ihrem Dienst; sie sagt sich von der Frau Bäcker dieses verdienten Tabel zu. Die Eltern der Ebert gehörten einer Tochter nicht, den Dienst zu wechseln. Um diesen Zweck aber dennoch durchzuführen und wohl auch, um die begangenen Diebstähle zu verdecken, obwohl zu der Zeit hatte man nur ein Paar Schuhe vermisst, nahm die Angeklagte, nachdem sie zuvor durch verschiedene Gedächtnisse, also angebliche Krankheit und dergl. den gesuchten Erfolg nicht verhindert hatte, zu jenen verdächtlichen Handlungen ihre Zustimmung. Darauf deutet der von ihr erledigte Brandbrief hin, welchen sie am 11. April im Bäcker-Stalle haben will. Von diesem angeblichen Kunden machte sie lediglich der Zeugin Kleider, welche an denselben Tage in der Bäckerei Wäsche wusch, Mittheilung. Außer der Brandstiftung sollte der Brief auch noch die Worte enthalten haben: „Der Herr Bäcker ist ein gemüthlicher Mann, aber die Frau Bäcker ist eine „helle“ Frau. Auch hat die Angeklagte auf die Aufforderung der genannten Zeugin, doch den Brief der Herstellerin zu geben, weil sie glaubte, die dachten, sie habe ihn geschrieben.“ Später sagte die Ebert, „der Brief sei aus ihrer Hand weg.“ Allerdings wird merkwürdig durch die Zeugenaussagen nachgewiesen, daß die Angeklagte kurz vor dem ersten Brande in dem Stall gewesen sei kann und kurz vor dem zweiten Brande sogar darin gewesen sein muß. Kurz nach der begangenen ersten That ist aber die Gewissensfunktion der Angeklagten reger geworden; doch Ebert hat zur Zeugin Kleider gesagt: „es edle wie verbrannt“, während diese noch keinen Brandgeruch wahrgenommen; doch bald darauf kam die Nachbarin, die Zeugin Frau Ebert, mit der Melbung, daß man diesen Rauch sehe und daß es wo brennen müsse und nun ward man

auf das bevorstehende Unglück aufmerksam gemacht. Schwarzer Qualm drang aus dem Stalle, so dass es nicht leicht war, die Menschen jedoch zu bewältigen. Das Feuer hatte Stroh, zwei Säckstoffe und einen Stuhlbauern ergriffen. Nachdem fortwährend alles gefährdet war, riecherte man von innen die Räumlichkeit wieder zu, so dass man nur von den inneren Räumen aus in den Stall gelangen konnte. Ein Jedes ging wieder an seine Arbeit; die Angeklagte war mit der Waschküche in der Waschküche beschäftigt. Die Feuerwehr schlug jedoch ein ausfallend unruhiges Wesen; sie fragte die Feuerwehr, ob die Frau Pastor noch lebte, ob dieselbe vielleicht dächte, sie (die Angeklagte) sei es gewesen? Und noch mehr verärgerlich stellten sich die Feuerwehrleute dar, indem Feuerwehr nun nachdrücklich wollte, kommt die Angeklagte ihr von denselben mit den Wörtern entgegen: „Ich braucht Ihnen wieder, so wird wohl noch vom ersten Male sein.“ Doch die letztere Bemerkung musste entschieden verworfen werden, da man zu genau wusste, dass diesmal nicht irgendwie sei. Es brannete wieder gegenüber. Unter einem Holzstoß, sogenannte Packstücke, war Stroh gesammelt und angebrannt. Einmal geriet eine Kanne Wasser das Feuer zu lässen. Es war zweitens, doch dieses Feuer von der Angeklagten angelegt sein müsse. Sie war noch an denselben Tage vom Obertribunal in Verhaftung genommen, Herr Staatsanwalt Heide Gütersloh beantragt Strafe wegen zweimal beobachteten Versuchs zur Brandstiftung und wegen des betreffenden Diebstahls. Als Milderungsgehalte seien die Jugend, sowie die amherrende verminderte Jurefrist und Tägigkeit der Angeklagten anzusehen, weshalb nur Gefängnis zu bestimmen sei. Herr Verteidiger Pörmann trat in ländlicher Rede in weitauf, einander entgegengesetzter Richtung für Archipredikant und wollte die lange Sitz für verdiente Strafe wegen des Diebstahls angerechnet wissen. Im ersten Kreise seiner Rede hält er die Beweise zur Verurteilung nicht für ausreichend; im zweiten dagegen hält er die Angeklagte, da seiner Überzeugung nach doch dieselbe die Täterin gewesen sein müsse, für ungerechtfertigt. Der Herr Staatsanwalt erkennt nochmals das Wort. Auch der Verteidiger giebt dar auf seine entgegengesetzte Ansicht nochmals fund. Nachmittags um 1 Uhr verlunden der Gerichtshof unter dem Vorsitz des Generalstaatsanwalts Dr. Müller das Urteil, welches auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis lautet.

Angeführte Gerichtsverhandlungen: Sonnabend, den 21. August, Vormittag 9 Uhr, Hauptverhandlung wider den Handarbeiter Hermann Emil Leitriedt aus Waldbreitbach, wegen Diebstahls. Vorsitzender: Siebold. Sonnabend, den 20. August, fanden folgende Einschlußverhandlungsstermine statt: Vorm. 9 Uhr Privatflagade Herrn Stadtzett Hempel hier, als Zeugen des bieigen Stadtkaufenhause und Vorstand der städtischen Deputation für dasselbe wider Herrn Bref, Dr. Pfleider hier. - 9½ Uhr Privatflagade Anna Amalie Jüller aus Wollersdorf wider Eva Sophie Göldner da selbit. 10½ Uhr Privatflagade des Schuhmachermeisters Karl Friedrich Buchhardt hier wider den Handelsmann Rudolph Hofmann Gosfeldt. 11½ Uhr Alegorische des Fleischhermeisters Robert Kubin hier wider den Fleischhermeister Emil Zant hier. - 12 Uhr wider den Fleischhermeister Donath hier, wegen Körperverletzung und öffentlicher würtlicher und schändlicher Verleidigung. Vorsitzender: Dr. Pfleider.

Dresden, 19. August. Prinz Friedrich Carl, nicht der preußische Kronprinz, war es, dessen energischem Einfall in die linke Flanke der nach Chalons abziehenden Franzosen das Hauptergebnis der Schlacht von Mars-la-Tour zu danken ist, die Spaltung der französischen Hauptarmee und das Zurück-schlagen des einen Theils nach Reg. Den Plan, bei Chalons die gesammten französischen Streitkräfte zu jammeln, um Paris als Stützpunkt im Rücken zu haben, hatte der alte Chaganier empfohlen. Zu dieser weisen Maßregel war es nur ein wenig zu spät. 5 Tage früher hätte der Feind unbelästigt über Verdun nach Chalons abziehen können; jetzt, gegenüber der schon bis nach Chalons streifenden deutschen Cavallerie, einen im Wettkauf nach Chalons begriffenen Gegner wie den Kronprinzen vor sich, einen jeden Augenblick zum Einfall in die Flanke bereiten unternehmenden Feind wie Prinz Friedrich Carl neben sich und einen zahnen Verbündeten wie den General Steinmetz dicht hinter sich, rächte sich der Fehler, mit der Aus-nahmeung des Chauhanier Idien gejagt zu haben und Projekte die folgen duran trugen die Franzosen schwer genug. Wenn man einen "Sieg" eines Herres darin findet, daß es den Feind aus den von ihm vertheidigten Stellungen wirft, ihm Terrain abgewinnt und selbst vorwärts geht, so werden die Franzosen in der nächsten Zeit allerdings nicht bald "siegen" können. Ihr "Sieg" besteht darin, ihren Rückmarsch so fortzuführen, daß sie dabei möglichst wenig Verlust haben. Der vorländliche Sieg der Deutschen besteht aber, wie jetzt die Kriegsoperationen laufen, weniger darin, möglichst weit vorzudringen, sondern da den Franzosen ihren Platz zu vereiteln, sie daher aufzuhalten, um durch Gleichzeitigkeit zu ermoden, sie zu thieren und dadurch zu schwächen. Wenn sich nun beide Theile über eine bei soldten Engagements vorgenommene Schlacht den Sieg zuschreiben, so liegt es, ab gesehen von der bei weitem größeren Glaubwürdigkeit der deutschen Schlachterichte, auf der Hand, daß die Deutschen ihren Zweck auf Kosten der Franzosen erreicht und diesen eine Niederlage, man sie auch noch so teuer erlauft sein, beigebracht haben. Unter diesem Gesichtspunkt stellt sich heraus, daß das Gefecht Steinmetz unter den Wällen von Reg. den großen Erfolg hatte, den Rückmarsch der Franzosen um 24 Stunden aufzuhalten. Diese 24 Stunden genügten dem Prinzen Fried- rich Carl, um dem heissen Schlachtenbutte, welcher an diesem Führeer genau haben mochte, endlich Bekleidigung zu verschaffen. Er griff die linke Flanke der Franzosen und wie es scheint, anfangs weit vorgestellt und mit geringen Streitkräften an. Das nicht länger zu zögeln Ungeštüm riß ihn vorwärts. Seine Lage muß während des 12 stündigen Kampfes mitunter kritisch gewesen sein; nur der zahne Ausdauer der Brandenburger gelang es, das Feld so lange zu behaupten, bis Hannoveraner, Holsteiner und Hessen-darmstädtier zur Unterstützung herbeieilten. Von der Wuth des rasanten Kampfes macht man sich eine Vorstellung, wenn man Bazaine's Meldung liest, daß der französische Generalstab bei einem Haare von einem Ulanen-regiment gefangen genommen worden sei. 20 Mann von der Cuirasserie des französischen Hauptquartiers wurden bei der Vertheidigung derselben gegen die Ulanen Kampfunfähig gemacht. Entweder war Bazaine mit seinem Generalstabsoffizier vorwärts gegangen, oder die Ulanen hatten die französischen Reihen soweit durchbrochen, daß sie beinahe den Generalstab gefangen nahmen. Bazaine hat vielleicht nun ganz

Recht, wie er nach Paris melbet: er behauptet seine Stellung. Das gerade will er eben nicht. Damit gesteht er also seinen Mijetselg ein. Welches werden nun die Folgen des Sieges des Centrums sein? Rueterlei bietet sich von selbst dar: Entweder suchen die nach Rech zurückgeworfenen Franzosen in einem großen Bogen, den sie nach Norden zu machen haben, ihre Kam-tuben wieder einzuholen, die nach Verdun und Chalons abziehen könnten — und dann werden die deutschen Heere nur soviel Truppen zurücklassen, als nöthig ist, um die Besatzung von Rez im Raum zu halten; oder aber die nach Rez geworfenen Franzosen bleiben daselbst, dann wird die Armee Steuerns und ein Theil des Centrums dazu verwendet werden müssen, die nicht unerheblichen Streitkräfte in Schach zu halten, während der Kronprinz von Preußen mit dem bisher noch unverfehlten Theil des Prinz Friedrich Carl'schen Centrums (also darunter das Gardecorps und unsere Sachsen) die Straße nach Paris, mag er nun Chalons berühren oder südlich umgehn, unabänderlich weiter verfolgt. Der Weg nach Paris liegt dem preußischen Kronprinzen nunmehr ziemlich offen; Napoleon, der, wie eins sein in Aufstand und in Leipzig gescheiterter Thron die geächtigte Armee verläßt und ihr vorauseilt, mag sich in Chalons nur vorsehen, doch man ihn nicht abschneidet und gefangen nimmt. Die deutlichste Erklärung des deutschen Sieges liefern aber die Franzosen selbst, indem sie jetzt eine dreifache Armee haben: die Besatzung von Rez und die vor Rez stehenden, dahin gesprengten Truppenteile unter Chaganier, die Hauptarmee, die zwischen Chalons, Verdun und östlich von Verdun steht, unter Bajaine und was das Wichtigste ist: die Armee in und vor Paris, zu deren Obergeneral soeben der geniale Trochu ernannt worden ist. Die Übertragung dieses wichtigen Postens an einen so erklärten Orkanisten wie Trochu, lehrt, daß das Kaiserreich eine seiner letzten Anstrengungen macht. Es ist noch nicht die letzte. Selbst die Einnahme von Paris durch die Deutschen würde nach der Wuth, in der sich ganz Frankreich befindet, kaum noch das Ende darstellen, denn schon spricht man davon, daß sich die Franzosen selbst nach dem Fall von Paris nach dem Süden von Frankreich zurückziehen werden, um daselbst neuen Widerstand zu leisten. Wir sind keinen Augenblick im Zweifel, daß auch dieser Widerstand zuletzt gebrochen werden wird, aber es ist noch viel zu thun, es wird noch geräume Zeit dauern, ehe Alles beredigt ist. Ein in der dasjüsten Verzweiflung befindliches Volk ist zu Allem fähig. Wenn selbst der besonnene Thiers einen Rath giebt, wie den, die Umgebung von Paris zu verwüsten, wenn der berühmte Vater Hyacinthe erklärt, daß ihm sein Amt verbiete, die Musketen zur Vertheidigung seines Vaterlandes zu ergriffen, so werde er sich nach der Wesse mit Schaufel und Hufe an den Laufgräben von Paris einstellen, um an den Befestigungsarbeiten von Paris mitzuhanden, — so zeigt das einem Jeden den Charakter, den jetzt das französische Volk dem Kriege giebt, den Charakter eines heiligen Kampfes. So stehen also unseren Tapferen noch schwere Tage bevor, die Arbeit ist noch lange nicht gethan; wir vertrauen aber der meisterhaften Führung der Generäle, der unwiderrücklichen Tapferkeit der Soldaten und vor Allem der blittrigen Geschwindigkeit, mit der sich Alles jetzt vollzieht, daß ehe der Nationalkrieg entflammt sein wird, Frankreich durch so viele Schläge getossen, so zudenkt zu Boden liegen wird, daß ein weiterer Widerstand selbst dem fanatischsten Patriotismus der Franzosen als ein heller Wahnsinn erscheinen muß. Daß es dahin kommen müsse, das mag der Mann, dessen Blutschuld schon so unendlich hoch angewachsen ist, daß sie kein Mensch zu übersehen vermag, vor dem ewigen Richterstuhl verantworten jede irdische Strafe verschwindet gegen die Ungheuerlichkeit seiner Verbrechen.

Röderg, 19. August Drei französische Kreuzer und ein Aviso sind in naher Sicht. Dr. J.

Karlsruhe, 19. August. Die "Karlsruher Zeitung" meldet als authentisch: Die badenischen Truppen haben am 15. August Strasbourg einger eurirt, Schiltigheim und Muretshaus besetzt und beunruhigen fortgesetzt die Amtungsarbeiten des Weiters. Dr. J.

— G aboltzheim, 14. August. Meinen legten Verlust und Verwirrung werden Sie höchstlich erhalten haben. Wir haben viele drei Tage Rübe gehabt, die unsern Truppen trefflich zu Statten gekommen sind. Am 11. August Mittags serte sich endlich unsere Division in Bewegung, um sich abermals Straßburg zu nähern, welche sie diesmal auf's Engste eingeklopfen wurde. Ich wählte mir eine Kolonne, welche ziemlich den weitesten Umgebungswinkel zu machen hatte, um von Südwesterne die Stadt zu fassen. Wir waren gewungen wenige betretene Wege zu passiren, weshalb der Marsch ein sehr anstrengender war, in welchem Uebelstande sich noch ein heftiger Regen gefeit, der uns überhaupt erst gestern verlassen hat. Um 3 Uhr wurde die große Straße nach der Festung hinter dem Eisenbahnhofsknotenpunkte Wendenheim verlassen und rechts in das Pfälzland wühlend der Stadt eingebogen. Troy unserer trefflichen Generalstabsoffizieren muhten Führer requiriert werden, denn die Wege gingen oft weit in's Niederland aus. Dabei kam uns Straßburg ganz außer Sicht, bis wir endlich nach 6 Uhr Nachmittags in G aboltzheim eintrafen, welches circa 4-5000 Schritte von den südlichen Straßburgas entfernt liegt, also unmittelbar noch unter den Kanonen der Festung. Das eine hold angenehme Nachbarschaft, welche namentlich bei nachtheiliger Zeit ihren dominierenden Nebelschug gern entfaltet, den Adyget unangenehm durchziehen macht, läßt sich denken. Die erste Nacht verbrachten wir daher ziemlich münter, trotzdem daß nur das Wetter erstaunt blieb und wie in Quartieren untergebracht waren. Glück floß der Schlaf; ich verlich mein Lager und suchte das Freie. Der Regen floß in dichten Stößen darmdeß; wie ein Riesengrub lag die finstere Festung vor mir; dunk-

... ich, ich ein Menschen und ein kleiner Herrscher vor mir, fühlte ich sich der Münster am Horizont ab, seine Thurmäste gleichsam drohend gen Himmel erhebend, als protestierte er gegen unsern Beginnen. Eine der vielen Schilldwachen redete mich plötzlich an: „Aber Herr Doctor, plässt Sie denn der Teufel, machen Sie, daß Sie in'd marine Bett kommen, wer weiß, wie viel Zeit verschafft, ehe diese Unnachahmlichkeit Ihnen wieder passirt.“ Der Mann sprach mit zu Herzen und ich folgte seinem Ratthe. Aber schläfen konnte ich nicht; immer war mir's, als ob ich Klinikküsse vernahme, dazu kam noch, daß mit mir 5 Männer dasselbe Zimmer schliefen, unter denen sich drei furchtbare Schwärmer befanden. Ich dankte daher meinem Schwyter, als der Morgen anbrach. Auch der Tag und die folgende Nacht vergließen ruhig. Der Sonnabend Abend jedoch brachte Leben: Die Untern griffen die Feslung an; die Artillerie schoß mit Granaten; es währte nicht lange, so waren wir einige Minuten brennen. Später rückte Infanterie vor und eine Abteilung unseres Feindes rückte befehlsgleichstet sich eines beladenen Eisenbahnwagens, der in Brand gestellt wurde. Gest machten aber auch die Franzosen Ernst und schickten uns Augsgriffe,

die 6 Mann tödeten und 16 verwundeten. Auch heute fand ein ziemlich ernsthafter Kontre statt und es ist auf beiden Seiten nicht unerheblicher Verlust. Wenn übrigens der Herr Festungsgouverneur sich noch lange mit der Übergabe Straßburgs beschäftigt, dann kann es leicht geschehen, daß „Straßburg, du wunderschöne Stadt“ einzige empfindliche Pässen empfängt. Wir halten nicht mehr lange; wir haben auch durchaus keine Zeit dazu, denn ich sehe nicht ein, warum wir uns hier aufzuhalten haben, während die Kinder slab insgelobten Paris beschließen. Solch' gejagte Menschen, wie sie hier aufgeflogen sind, machen übrigens einen recht netten Spektakel. Wenn ich nur nicht schwerhörig zurückkomme!

Paris, 18. August. Der zum Gouverneur von Paris und commandirenden General aller Streitkräfte, denen die Vertheidigung der Hauptstadt obliegt, ernannte General Trochu hat folgende Proclamation erlassen: „In der gefährlichen Lage, wo ich zum Oberbefehlshaber der Streitkräfte ernannt bin, denen die Vertheidigung der Hauptstadt obliegt, nimmt Paris die Stellung ein, die ihm gebührt; es will den Mittelpunkt abgeben für alle grossen Versammlungen und Opfer, durch grosse Beispiele voranleuchten. Als die gebietserische Bedingung unseres Erfolges sehe ich Ordnung, Ruhe und Kaltblütigkeit an. Ich werde diese Ordnung zu erlangen wissen, nicht durch die Vollmachten, die der Belagerungszustand mir giebt, sondern durch Euer Patriotismus und Euer Vertrauen. Ich wende mich an alle Parteien mit der Aufforderung, durch moralische Autorität jene unüberlegten Menschen im Raum zu halten, die aus dem Unglück des Vaterlandes Nutzen ziehen wollen.“ — In der heutigen Sitzung des geschiedenen Körpers erklärte der Kriegsminister Graf v. Palais, die Nachrichten vom Kriegsschauplatze lauteten gut. Die Preußen hätten um einen Waffenstillstand nachgefragt, um ihre Toten zu beerdigen, und den Bormarsch auf Bar le Duc eingestellt. Das Kürassierregiment „Graf Bismarck“ sei vernichtet worden. Bei Schlettstadt habe ein kleines Engagement stattgefunden. Preußische, über Belgien beförderte Divisionen sprächen nur von einem Kampfe, nicht aber von einem Siege, woraus folge (?), daß die Preußen einen Schlag erlitten hätten. (Dr. J.)

Der Einfall preußischer Truppen in Nancy wird von dem dortigen Blatte „*Prospere*“ wie folgt erzählt: „Gestern, Freitag, den 12. August, um 3 Uhr Nachmittags, ein schmerzliches Datum für uns und unsere Nachkommen, haben vier preußische Soldaten Wetzl ergriffen von der Stadt Nancy, vormalige Hauptstadt von Lothringen und Hauptort des Departements der Meurthe. Angen wie um unsrer Ehre willen gleich blinz, daß Nancy eine offene Stadt, seit dem Tage zuvor seinen einzigen Soldaten mehr bekah und daß im Interesse der Stadt die stadtliche Verbörde für gut beurtheilt hätte, Ruhe zu empfehlen. Eine halbe Stunde später durchzog eine Abtheilung von 26 Preußen die Stadt und nahm Besitz von der Eisenbahnhütte, deren Ebes zum Gelangenen auf Gegenwart gemacht wurde. Der Herr Blaize wurde vor den Commandanten der Expedition berufen die prüchten St. Marz und der Straße nach Léry complete. Während dieser Zeit durchzog ein Ulanenoffizier, von 2 Mann gefolgt, im Galopp die Stadt, um die Lage zu reconnoiterten. Bei der Abfahrt des Herrn Blaize musste der Stadtrath eine Summe von 50,000 Francs votiren und große Nationen hater. Sie hatten Anfangs nicht weniger als 300,000 Fr. verlangt und sandten, daß 50,000 Fr. für eine Stadt mit so schönen Gebäuden nur eine Kleinigkeit wäre. Mit die kurze Dauer ihres Aufenthaltes haben die Preußen ihre Zeit nicht verloren. An der Eisenbahnhütte vornehmlich haben sie Bürger unter preußischer Leitung vielen Schaden anrichten müssen, indem sie die Schienen bis nach Maréville aufzissen, wo die Schienen in den Canal geworfen wurden. Die Telegraphenstangen wurden auch niedergebauen. Die Zahl der Ulanen war 150; zwei Gasthöfe von Nancy, das „Hotel St. Georges“ und das „Hotel Charrue“, sind in Besitz genommen; jedes für ein Mittagessen für 75 Personen; der Speisezettel war wie folgt: Suppe, Rindfleisch, Gemüse, ein Vitre Wein und sechs Charetten für den Mann. Überdies hatte man Kaffee bereit für den nächsten Morgen um 1 Uhr aber um 4 Uhr waren alle Ulanen verschwunden.“ Zu Paris war die Besetzung Nancy's dem Kriegsminister noch vor Abend bekannt, wurde aber glendo durch Blauverantragt als fälsch bezeichnet und erst am Sonntage eingestanden, nachdem Aris und Meratry bei dem Minister des Innern am Freitag Abend Schritte gethan hatten, um ihn zu bewegen, die Thatsache einzusehen. Die Besetzung von Nancy ging aber nach einer trostlosen Correspondenz so zu: 26 Ulanen erhoben in Nancy eine Kontribution, ließen sich ein Diner servieren, veripsteten es gewaltsam und rückten, ohne befehligt zu werden, wieder ab mit der Beutekun, morgen kamen sie wieder. Diese Berichte haben in Paris um so niederschlagender gewirkt, als die Regierungsoberen sieif und fest über die Unhaltigkeit der Grenzen gehabt hatten.

In London, Paris und anderen Orten spukt es bereits von — Friedensverhandlungen!! Aus dem Hauptquartier des Königs schreibt Wachenhusen vom 13. August: Die Friedensgerüchte waren hier während der letzten Tage wieder sehr stiel im Umlauf, doch ist für dieselben keine andere Grundlage möglich, als bis wir in Paris eingezogen sind. Wir leben hier nur von Gerüchten, Zeitungen giebt es seit acht Tagen schon nicht mehr. Man ist in Deutschland gewiss weit besser unterrichtet über den Stand der Sache, denn wir hier erfahren nichts, gar nichts, wenn wir es nicht vor eigenen Augen haben, und das trägt alles blutige Farbe. Ich halte es aber für ein großes Unglück, wenn vor ganzlicher Austragung ein Friede geschlossen würde. Vom vierzehn Tage nach dem Friedenschluße vergangen sein, so wird man in Paris wieder auf denselben hohen Noth siper, ob mit, ob ohne Napoleon; sie werden in allen Zeitungen schreiben, wir hatten nicht gewagt, weiter nach Frankreich hinein zu bringen, hätten uns vor ihrer Festungs linie gefürchtet, obgleich wir dieselbe jetzt jeden Augenblick ohne große Schwierigkeiten überschreiten können. Sollen wir bei Saarbrücken 2000 Tode von den Unseren beerdigen haben, um ihnen einen faulen Friedensvertrag auf das frische Grab zu legen?

\* Bayrische Knödel. Der Kaller von Frankreich soll an gänzlicher Appetitlosigkeit leiden. Nach langer Beobachtung hat sein Völker endlich die Diagnose gestellt: Seiner fäkelichen Majestät liegen die bayrischen Knödel zu schwer im Magen.

\* Kieselad ist um den Mühm bei einer Einfahrt gekommen. Der Tepeler Müller hat es unternommen, auf der Ruine der alten Kaiserburg Aufzähler eine schwach-rothe Fahne aufzuhissen — 20 Ellen lang und 6 breit. Dies halbseitende Turnierfahnenstock auf dem 80 Fuß hohen morischen Kaiserstieftürkenthurm hat 12 Stunden Arbeit gekostet und ist am 24. Juli vollendet worden. Der verrostete Thurm hat keinen Eingang und steht mit seinen scharfen vier Wänden glatt in die Höhe. Er ist so baufällig, daß schon seit 10 Jahren durch Anwendung eiserner Unter die vier Wände zusammengehalten wurden. Der Fahnenstock ist ein 30 Fuß hoher Birkenbaum.

\* Gut angebracht. Im Hamburger Stadttheater wurde am 9. August Vorhang's "Gaat und Immermann" gegeben. In der bekannten Szene, wo der Bürgermeister von Saardam den ihm als verbündigt beschuldigten Freunden zu erschneinen will, dieser aber sich als französischen Gefandten legitimiert, macht die Musik plötzlich eine Pause. Herr Frey als Bürgermeister wiederholte: Der Gefandte von Frankreich? und dann wünschte er den Onkel, der ihm den Aufnahmevertrag der Generalitäten überbrachte, zur Empfangnahme des Auftrags herau: "Sagen Sie dem Herrn, daß ich ihm nicht weiter mitzuhelfen habe." Ein hämischer Knappe brach nach diesen Worten los, die der Bürgermeister mit einer bedeutenden Bewegung seines spanischen Stabes gegen Blaueaux bestreite.

\* Berliner Humor. Einem diesen Berliner folgten beim Victoria-Siegen die Schäfte nicht schnell genug aufeinander. Wenn das so fort geht, riet er, so ist am Ende schon wieder eine Stadt geworden, wie die 1616 Erfüllte gefüllt. Einer von den preußischen Sternen, welche die bei Süder geangefangenen Arzengen nach Berlin gebracht hatten, wurde gefragt, ob sie an den Süddenden gute Waffenritter hätten. "Was gewußt?", antwortete er, "die Waffen sind ganz gut, aber wir wollen man immer vorwärts und das können wir doch nicht lernen!" - An der Börse wurden Herrn Jaudorff Arzengen (Papiere) angeboten. Er lehnte sie ab: "Ich brauch Arzengen? Sie sind allein keine wertvollen." (Wieder los.)

**Zum Besten des vom Gewerbe-Verein begründeten Unterstützungs-Fonds für heimkehrende Dresdner Krieger**  
**Sonntag, den 21. August:**  
**II. patriot. Lieder-Concert**

des Männergesangvereins

**"Germania"**  
in den Garten-Anlagen der Restauration  
**"Zum Bergfeller".**

Anfang 5 Uhr Nachmittags. (Eintrittspreis einhundertfünfzig Pfennig und Zeit 3 Ngr. Überbeträge werden zur Förderung des guten Zwecks dankend angenommen.)

Abends brillante Beleuchtung sämtlicher Räumlichkeiten. Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt.

**Die Deputation des Gewerbevereins**  
zur Ansammlung eines Unterstützungs-Fonds für heimkehrende Dresdner Krieger.

**Ketten-Schleppschiffahrt**  
der Ober-Elbe.

Die Jubiläer folgender Intervalle unserer Gesellschaft  
Mr. 1866 398, 1551-1629, 2117-2118, 3092,  
haben die ausgeübten 9. und 10. Einsammlungen von zusammen 20 % nicht  
gelohnt und fordern wir dieelben daher unter Spende auf die in § 6 der  
neuen Statuten herverabebenen Rechtsanwaltsfeiern auf, diese Sätze von 20 %  
mit 2 Pf. pro Konventionalstrafe pro Artikel und den Jahren vom 1. Juli a. v.  
so spätestens

den 30. September 1870

in unserem Bureau, kleine Bleigasse 11 part., oder bei Herrn Philipp Ellmeyer in Dresden zu verhandeln.

Gleichzeitig erinnern wir treulichen Aktionären, welche seiner Leid  
durch uns ihre Aktion geleistet haben und den Umtausch gegen Erhaltn  
schein noch nicht bewirkt, dies rechtzeitigen Bureau der Gesellschaft  
unter Erhebung der fälligen Summen geloben zu lassen.

Dresden, den 19. August 1870.

**Der Verwaltungsrath.**  
Carl Mankiewicz.  
Berichter.

**Auction von Oldenburger Milchwisch.**  
Am Freitag den 26. August, Mittags 12 Uhr, lassen wir einen  
großen Transport vorzüglich schönes, sehr hochtragendes Milchwisch  
bei Geschäftsführer Werner, Scheunenhofe in Dresden, öffentlich versteigern.  
Oberhammelwarden.

**Köster & Stege.**

**Gust. Menzel,**  
Dentiste.  
Atelier für künstl. Zahnersatz.  
Malienstraße Nr. 1, erste Etage.  
Schmerlose Application, alldeut. Garantie,  
billige Preise. - Dresden, v. 9 - 6 Uhr.

**Hôtel schwarzer Adler**  
**Pirna**

empfiehlt sein in schönster Lage der Stadt befindliches Hotel nur geeigneten  
Beachtung. Bei längerem Aufenthalt billigte Preise.

A. Kayser.

**Steindruck-**  
**Bretzen**

werden zu kaufen gefunden.  
Öffnen mit Größe- und Preis-An-  
gabe erhältlich sich.

**Hermann Oeser's**  
Buchhandlung u. Steindruckerei  
in Neusalza in Sachsen.

NIL und finden zwei möglichst in  
Kreidebretzen, gesuchte Steindrucker dan-  
kend Engagement.

**Tüchtige**  
**Böttchergesellen**  
finden schwierige Beschäftigung in der  
Fabrik von

**G. Sohauer**  
in Döbeln.

**Einquartierung**

wird gegen geringe Vergütung ange-  
nommen **Hauptstraße 18**, Hinter-  
Gebäude 2. Etage.

**Schuh- und Stiefel-Bazar**  
von  
**Julius Landsberg,**  
28 Marienstraße 28,  
empfiehlt die größte Auswahl alter Arten, einfacher und ele-  
ganter Bekleidungen für Herren, Damen und Kinder  
**zu erstaunlichen Preisen.**

Herrentiefel von 2 Uhr, 10 Ngr. an.  
Tamentiefel von 1 Uhr, 5 Ngr. an.  
Kinderstiefel von 15 Ngr. an.  
Hanschuhe von 15 Ngr. an.

**Für geheime Krankheiten**  
tagl. auch am Sonntag, v. 9-1/2 Uhr zu sprechen: **Breite-  
straße 1, III.**

**Cesar Cox**, früher Hospitalarzt in der R. S. Armee.  
Dr. med. G. Neumann, Spec. Arzt für Geldschäfts- u. Haut-  
krankheiten. Arzib. Platz 21a. Sprechst. 8-10 Uhr, 1-4 Uhr.

**Gin zuverlässiger,**  
im Kraut- und Weinmarkt Alters et-  
harter

**Brauer,**

der die Zeitung des gekommenen techni-  
schen Betriebes einer größeren Kampf-  
brauerei übernehmen kann, wird  
zum sofortigen Anteil gekündigt. Wer  
mit Alters abzugehen beim Herzogl.  
Amtsministerium in

Dessau.

**Einquartierung**  
wird angemessen Güterbahnhofs-  
straße, Ecke der Ammonstraße, dritte  
Etage rechts.

Ein Barbiergeschäft wird bis zum 24.  
August gehobt **Seestraße 9**,  
G. Gold.

Einen **Marktheller** für Papierhand-  
lung sowie 1 Hausmecht für  
Hotel werden sofort gehobt  
**Seestraße 21**, Eingang Bahngasse, im Büro.

1 **Wirtshaushalter** sowie 1 per-  
fekt. 2 Stubenmädchen und  
1 nette Kellnerin werden sofort gehobt  
im Büro **Seestraße 21**, Eingang  
Bahngasse.

**Echt Bair. Bier.**

**Kulmbacher**, gut und kein, die  
Kanne 15 fl., das Krug 8 fl., so-  
wie guten süßigen Mittagstisch, à Port.  
28 fl., als auch Abends Suppe und  
neue Kartoffeln mit neuen lauren Gur-  
ken empfiehlt **Adolf Reinhardt**,  
Schloßstraße 27 im Hof.

**Photographien**  
werden gut retuschiert. **Terrassen-  
gasse 13b, 2. Et.** Kubowitz.

**Auf der Hauptstraße**  
wird zum 1. Oktober ein klein meistliches  
Zimmer mit Cabinet usw. **Seestraße**  
neben Brauhaus, erb. A. A. reit. Böhlerv.

**Bitte an edle Menschen-  
freunde.**

Ein geborener Dresdner, Batey von  
5 Kindern, welcher jetzt in Frank-  
reich lebt und in Folge der Kriegs-  
ereignisse unter Zurücklassung seiner  
kostbarsten Habe und sonstigen Mo-  
biliärs verlassen mußte, bittet  
eine Menschenvielle um Überlassung  
eines kleinen, wenn auch durchaus mög-  
lichen Vermögens. Wenn auch selbst  
gegenwartig mittellos dasteht, wird  
Student doch bemüht sein, durch in-  
hoffte Arbeit in seiner Branche als  
Löcher seinen Verpflichtungen in Be-  
zug auf die Werte wiedergutmachen.  
Gute Eltern nimmt die Exposition  
v. 2. bis unter **G. J.** entgegen.

**Für Schuhmacher.**  
Ein guter Herrenarbeiter findet Be-  
schäftigung bei W. Walter, Kleibau-  
straße 25.

**Ein Logis.**

Gemeine, hüttlich zahende, ruhige  
Leute, haben ein Logis in einer Ver-  
stadt bei Altdorf bis 60 Uhr. zu  
Mitsässen. Eltern erwerben: Vange-  
gasse Nr. 37, 3. Etage, bei Herrn  
R. Riebe, Hofagent.

**Ein neuer Gasthof oder eine nette**  
**Restauration** wird von jungen  
wüthigen Leuten zu packen oder zu  
taufen gehobt.

Übernahme zum 1. Oktober, oder  
auch später. Adressen bittet man  
unter **E. H.** poste rest. Oschatz  
niederzulegen.

**Gesucht wird**  
ein Laden nebst Wohnung in einem  
Produzentengeschäft passend. Adr. unter  
**G. S.** in die Exped. d. W.

**Einquartierung**  
wird gegen geringe Vergütung ange-  
nommen **Brabauter Hof**.

**F. W. A. Haubold**, II. Blaueschesche 55. I.  
Erfinder der höheren Diätetik und Naturheilkunst.

**Parfümerie-Handlung**  
von  
**Hermann Kellner & Sohn**,  
R. S. Großherren, 4 Schloßstraße 4.

**Das Möbel-Lager**  
von

**Frößl & Grundig**,  
Nr. 42. Wilsdrufferstraße Nr. 42,  
I. und II. Etage, Eingang Quergasse.

sichert bei einer großen Auswahl aller Gattungen von Tischler-  
und Holzhandelswaren Garantie und billige Preise zu.

**Dr. med. Keiller**, Waisenhausstraße 5 a.

Sprechst. Nachm. v. 2-3 Uhr.

**Vansburgschen- resp.**  
**Marktheller-Gesuch.**  
Ein junger fröhlicher Mensch im  
Alter von 18-23 Jahren, welcher  
gleichzeitig etwas von Gartenarbeit versteht,  
wird zum sofortigen Antritt gesucht. Löhnung 50-60 Uhr. jährl.  
bei freier Wohnung und Verpflegung.  
Vorsätzlich anzumelden beim Kaufmann  
**Otto Ziller**, in Oberdöhl.

**Gefunden worden ist**  
ein Paquet Cigarren auf der Tha-  
randorfer Straße. Der rechtliche  
Eigentümer kann selbstiges gegen Zu-  
satzverschulden wieder zurückfordern  
beim Kaufmann **Fischer**, Tharandorfer  
Straße Nr. 32.

**Getrag. Herrenkleidungsfabrik**  
und sehr billig zu verkaufen  
am See 16, 1. Etage.

**Heute Mittag und Abend**  
**Böfelschweinstöckel** mit **Blättern**  
und **Sauerkraut**. Zugleich empfiehlt  
ein ausgewähltes **Feldschlosschen**,  
**Bairisch** und **einfaches**  
Bier, sowie Mittagstisch in und außer  
dem Hause.

**Ernst Naumann**,  
an der Mauer 2.

**Bieh-Auction zu**  
**Oberottendorf.**

In dem früheren Hauseschen Gute  
Nr. 3000 Dienstag den 23. August  
d. J. Vormittag 9 Uhr, 8 Stück  
Ausfälle und Kalben, sowie eine Lege  
und fettes Schwein, an den Weißwurst-  
kettens verkaufen werden. Dann, Nach-  
mittag 3 Uhr, wird der ansiehende  
Feldschlößchen, Klee, Grünmett und Kraut in  
einzelnen Packen versteigert.

**Der Besitzer.**

**Germania-**  
**Leibchen,**  
Gefordert in plastischer Form, empfohlen  
von Dr. Böd., sind in allen Gebilden,  
gleichzeitig auch für Kinder zu haben bei  
**Fräulein Therese Conradi**,

**Hauptstraße 31**,  
und werden Bestellungen darauf, nach  
Maß, ebenfalls vermittelt.  
**Die Schwestern E. P. A. Garbe**.

**Oberheimden**  
auf Lager nach Maß, sowie alle Sorten  
fertige Herren-, Damen- und Kindermode  
u. s. w. empfiehlt zu billigen  
Preisen die **Wäsche-Zabrik** Stal-  
lgäßchen Nr. 1 Eingang Ultra-Ufer.  
**Max Schellerer**.

**Eine kleine Bißla**

in Roitzwig, mit reizender Ausbildung,  
ist möglichst zu vermieten. Näheres bei  
**Gen. Kaufmann Melzer** ebenfalls.

**Brüderliche Bißla, Tafelbutter**,  
a. Kanne 2 fl. 16 und 17 Ngr.  
im Kädeln von ca. 30 fl. an,  
Schmalbutter a. fl. 80 und 85 fl.  
Ausländische Gartentablets nehmen ich  
bei Großhändlern für voll an.

**Albert Herrmann**,  
gr. Brüdergasse 11, 3. golden. fl.

**Lübziger Käse**,  
1. Qual. a. fl. 45 pf. bei 5 fl. a. 42 pf.

2. Qual. a. fl. 36 fl. bei 5 fl. 32 pf.

**Kräuterkäse** a. fl. 60 pf.

1. Qualität Mr. Gen. Kaufmann Melzer  
a. fl. 80 pf. bei 5 fl. a. 78 pf. empfiehlt

**Albert Herrmann**,  
gr. Brüdergasse 11, 3. golden. fl.

**Ein Lehrling**

wird zu Mietwoche oder zum folgenden  
Antritt gehobt für das Seidenband-  
und Posamentier- en prospektiv b.

**Emanuel Levy**,

Wilsdruffer Straße 31, 1.

**210 Thaler für**  
**75 Prozent**

an H. F. Wolf, Disponent des  
Cigarrengefässes Altmarkt 17,  
verkauft C. F. Palm in Bran-  
denburg a. d.

**Gesucht wird**

ein Laden nebst Wohnung in einem

Produzentengeschäft passend. Adr. unter

**G. S.** in die Exped. d. W.

**Einquartierung**

wird gegen niedrige Vergütung ange-  
nommen **Priesnitzschlösschen**,

**Nordstraße 24**.

Billige Gedächtnis-Tafeln, klein. u. grob.  
Bestellen Sie den Kädeln, S. bei **Stortz**.

**Kgl. Belvedere d. Brühlschen Terrasse**  
Heute großes Sinfoniekonzert  
ausgeführt von Herrn Konzertmeister G. Grunert mit den Mitgliedern des  
Allgemeinen Bläservereins.

**Orchester 40 Mann. Streichmusik.**  
Zur Aufführung kommt unter anderem: Sinfonie militaire von Joz. Haydn. Auf nach Paris, March von Hauck. Ouverture zum Söderstiel „Die Heimkehr aus der Fremde“ von Mendelssohn Bartholdi u. a. M.

Aufgang 6 Uhr. Ende nach 10 Uhr. Eintritt 5 Rgr. Programm a. d. Gassen.  
Morgen Großes Concert von Bergmusikschulen in Parade-Tracht.

Täglich Concert. J. G. Marschner.

**Große Wirthschaft des Kgl. gr. Gartens.**  
**Heute: Grosses Concert**

ausgeführt vom Herrn Musikkapellmeister G. Lange mit den Mitgliedern des  
Allgemeinen Bläservereins.

Aufgang 4 Uhr. Eintritt 3 Rgr. Ergebnis 2 Rgr. Lippmann.

**Sonnabend, den 20. August,**  
Abends 6 Uhr.

auf der Terrasse des Waldschlößchens

**4. patriotischer Liederabend**

der  
**Dresdner Liedertafel**

zum Besten des internationalen Hilfsvereins  
und des Dresdner Hilfsvereins für die Fa-  
milien einberufenen Krieger.

Ein Theil des Ertrages ist dazu bestimmt, dem Komponisten des  
begeisternden Nationalliedes „Die Wacht am Rhein“ C. Wilhelm,  
als Ehrengabe gewidmet zu werden.

**PROGRAMM.**

Des Deutschen Vaterland b. G. Meißnert  
Mein Leben v. G. A. Adam.  
Declamatorischer Vortrag.  
Weiste dich auf, Germania! (neu) von  
Kraus Abt.  
Soldatenlied v. A. Reichel.  
Des deutschen Rheins Braut v. J. L.  
Otto sen.  
Reiterlied v. F. H. Hiller.  
Declamatorischer Vortrag.

Die declamatorischen Vorträge hat Herr Hermann Maass  
die Bühne zu übernehmen.  
Eintrittspreis (ohne Verpfändung der Mittagszeit) 5 Rgr. Billets  
a 3 Rgr. Und bis Sonnabend, Mittag 12 Uhr, bei den Herren Müggel-  
burg u. Bartels, Schloßstraße, B. Kriebel, Schloßstraße, Aug. Neu-  
ner, Altmitt., Ed. Geute, Annenstraße und Petrie u. Comp., Reutgard,  
Dampfstrasse, zu haben.

Werke werden nur an der Gaße a 2 Rgr. verkauft.

**Dresdner Liedertafel.**

**CIRCUS BENZ**  
am böhmischen Bahnhofe.

Sonnabend den 20. August 1870:

**Montag 21.**

Große phantastische Zauberantouine in einem Kreis und 5 Tableaux, mit  
Tänzen, Gruppenrungen und Metamorphosen bei elektrischem Lichte.

Eine Schuh-Quadrille von acht Personen in Gala-Gütern mit acht  
Sculpturen geritten. Young Emir, arabischer Schmuckelbogen, vor  
geführt von E. Benz. Das Skulptur-Scheik geritten von Prinzessin  
Elisa. Eine musikalische Unterhaltung von dem Komitee Herrn  
Belling.

Aufgang 7 1/2 Uhr.  
Morgen Sonntag finden zwei Vorstellungen statt, von denen die erste  
um 4 und die zweite um 7 1/2 Uhr beginnt.

**E. Benz, Director.**

**Bazar-Keller.**  
Heute humoristisches Gesangs-Concert von der Gesellschaft  
Julius Sommerfeld. Aufgang 7 Uhr. Louis Notté.

**Hempel's Restauration**  
Altmarkt Nr. 14.  
Heute Abend Freiconcert.

**Oberer Gasthofz. Lockwitz.**  
Morgen Sonntag Tanzvergnügen.  
Karl Reiche.

**Gasthof zum Kronprinz in Hosterwitz.**  
Sonnabend den 21. August

**Grosses Extra-Concert**  
zum Besten der ins Feld gezogenen Krieger, gegeben vom Stadtkapellmeister  
aus Wien. Am. 4 Uhr. Eintritt 3 Rgr. Nach d. Concert Ballmahl. Löbauer.

**Albertsgarten.**  
Heute von 6 Uhr an großes Frei-Concert, welches ich mit Schweinstückchen  
und Klöße, Käseläufen und s. Klöße bestens aufwarten werde. Adler.

**Löbauer Biertunnel, Jüdenhof 1,**  
neue Sendung  
**II. Löbauer Sommerlagerbier.**  
Heute Pilsenerweinstückchen mit Klößen. M. Kraus.

**Restauration zur Hoffnung,**  
3 Falkenstraße 3.  
Heute Mittag und Abend Schweinstückchen mit Klößen, sowie  
Feldschlößchen und gutes einfaches Bier auf Eis, wodurch freund-  
lich eingeladen Th. Gottschall.

**Galmenzweige,** Röherpalmenzweige, Bonquets, Sträuze,  
schnell und billig Pavlemühlgasse 12.

# Heute Eröffnung der Blumen- und Pflanzen-Ausstellung im zoologischen Garten von der Gartenbaugesellschaft **Feronia.**

Loose zur Pflanzenverlosung 8 Stück 5 Rgr. Jede Nummer ein Gewinn. Abholung der Pflanzen vom 30. August u. c.

**Die Ausstellungs-Commission.**

## Einladung.

Die ergebnist unterzeichnete Gartenbaugesellschaft erlaubt sich ein blumenliebendes Publikum zu ihrer von  
heutigen Tage an eröffneten

## Blumen- u. Pflanzen-Ausstellung im zoologischen Garten

durch höchst eingeladen. Wir geben uns der angenehmen Hoffnung hin, daß jeder unserer geehrten Besucher  
die Ausstellung nicht ohne Begeisterung verlassen wird, da wir alles aufgeboten haben, trotz der gegenwärtigen Ver-  
hältnisse den Anforderungen gerecht zu werden.

**Die Gartenbaugesellschaft Feronia.**

## Flaggentuch

zu allen Preisen und Breiten aus der Fabrik, welche für die Norddeutsche Marine  
liefer, in den allein richtigen Farben empfiehlt

**Robert Bernhardt.**  
Freibergerplatz 21c.

## Körnergarten. Heute grosses Frei-Concert

C. Müller.

## Spar- u. Vorschuss-Verein zu Dresden.

Unser Geschäfts-Local bleibt

**Montag den 22. d. M. geschlossen.**

Dresden, am 19. August 1870.

## Das Directorium.

Gottschald.

## Niederlage böhm. Tafelbutter

von Robert Lamm,  
Ostra-Allee 35, Ecke der Bachhoßstraße,  
empfiehlt ihr

**grosses Lager frischer  
wohlgeschmeckender Butter  
en gros et en detail**

zu den billigsten Preisen.

Robert Lamm.

## Illuminations-Laternen,

gewebe Feuerwerkskörper, bengalische Flammen u. s. w. empfiehlt in  
ältester Ausstattung

Willib. Kleinh. 12 große Brüdergasse 12.

**Die 3. u. letzte Sendung v. ca. 60,000 Stk.**  
meiner unübertrefflichen

**Habanna-Ausschuss-Cigarren**  
enthalten gestern beschlagener Qualität von meinem Leipzig's Hause und  
verlautet dieselben nach wie vor

**25 Stück für 7 1/2 Neugroschen,**  
einzigartig, daß sie nicht bald wieder die günstige Gelegenheit einstellen  
wird, derartige Qualitäten für so billigen Preis zu kaufen.

**Paul Bernh. Morgener.**  
Wilsdruffer- und Sophienstrasse Ecke 7. am Postplatz.

**Spritzen und Respiratoren**  
in allen ganzarten Muster und Größen, sowie Stethoskop  
und chirurgische Instrumente empfiehlt die Fa. Julius Böhmer, Badergasse.



**Alfred Meysel.**  
Dresden, Marienstraße 7.  
Nähmaschinen-Handlung.  
Gebührloses Lager aller Systeme.

**Dr. med. Büttner,**  
Schulgasse 6, i. Sprechst. Mohn. 1-4  
Uhr, ausgenommen Sonn. u. Feiertage.

**Getragene  
Herrenkleider**  
werden zum höchsten Preis eingeliefert.  
Adressen erbeten. Jahnstraße 9 part.

**Kutscher-Gesuch,**  
mit guten Zeugnissen versehen  
für schweres und leichtes Fahr-  
werk passend. Persönliche Mel-  
bung bei W. Stalling in Pieschen  
bei Dresden.

**Im Pfandgeschäft**  
von Julius Jacob,  
17 Galeriestr. 17, II.  
und billig zu verkaufen:  
neue und getragene

**Herren-  
kleidungsstücke.**  
Getragene werden stets ge-  
kauft, sowie als Zahlung ge-  
gen neue mit angenommen.

  
**Löflund's Präparate**  
Berlin-Babelsberg, 1861.

**Kinder-Nahrung.**  
Ein Extract zur Schnellbereitung der  
Liebling'schen Suppe für Säuglinge  
durch einfache Kochen in warmer  
Wasser. Kaufamt selber Preis der  
Vettermill.

**Löflund's Malz-Extract.**  
enthaltend Liebling's Malzextrakt  
Würfel und leichtverdauliches  
Mehl gegen Husten, Hölzerfeil, Ver-  
schleimung, Entzündung - Geschwüre,  
Rasphullen, Überdruck - Druck- und  
Hälftelein; sehr beliebt bei Kindern  
als Getränk des Becherbrunnens.

**Firma: Ed. Löflund in Stuttgart.**  
200 g. a Dresden bei den  
Firmen Weigel-Zeck, Preis der  
Masse 10 Rgr.

**Obst-Auction.**  
Sonntag Nachmittag 5 Uhr soll die  
die jährliche Auktionsversteigerung der Gesellschaft  
Modris auf das Weingebiet gegen  
billige Zahlung verpackt werden.

**Merbitz, Borsleber.**  
Hierzu eine Befreiung

19.00  
Nr.  
deutlichen  
den spät  
siegereichen  
genommen  
habe. B  
nach Be  
von dort  
Artillerie  
Böffen  
Küttete  
hier an  
sächsischen  
Flaggen  
Einbruch  
sich in v  
Abend, e  
uerst in  
France b  
gehenden  
liches ere  
nannten  
Sennas in  
Hauptstäd  
zur Blatt  
allesten L  
gehen.  
ment und  
die Offizi  
wesen sin  
kurzen h  
mando be  
zwar ob  
Marches  
ren auch  
wird auch  
D  
vor am i  
Schatten  
Löschen  
die ganze  
war es d  
essen 19  
der Pla  
plak. Die  
wo die be  
und Nut  
gen daß i  
oh! "Be  
jen's Wa  
nommen,  
der Zinn  
wie Hotel  
wie Hotel  
zustand  
Minute r  
Abend z  
rend aus  
vert erfüll  
Klammen  
auf der g  
und eine  
gebündelt  
der's Gla  
Wimmler  
raum ein  
Der hier i  
in einer l  
als Hotel  
bunten B  
nach Lehr  
nicht was  
Baugänge  
Bauten G  
Hallen Ba  
über den  
elobt der  
bei den s  
eine der  
zusammen  
Erlösung  
Wimmels  
wegfallende  
Gebäude  
der Hall  
Bergsteige  
und soll  
den 2% G  
stat hat i  
zath zu De  
auf die na  
Bartholom  
und. Die  
Viert  
mehet: D  
Berlins u  
Vidischen